



HAL
open science

Das herrnhutische Wissen über die europäische Arktis (Grönland, Island, Lappland) und die deutschsprachige Gelehrtenwelt im 18. Jahrhundert

Joanna Kodzik

► **To cite this version:**

Joanna Kodzik. Das herrnhutische Wissen über die europäische Arktis (Grönland, Island, Lappland) und die deutschsprachige Gelehrtenwelt im 18. Jahrhundert. Wolfgang Breul. Die Herrnhuter Brüdergemeine im 18. und 19. Jahrhundert. Theologie – Geschichte - Wirkung, Arbeiten zur Geschichte des Pietismus - Band 069, 2024, 978-3-666-56561-8. hal-04525930

HAL Id: hal-04525930

<https://hal.science/hal-04525930>

Submitted on 5 Apr 2024

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

Das herrnhutische Wissen über die europäische Arktis (Grönland, Island, Lappland) und die Gelehrtenwelt im 18. Jahrhundert

Die Arktis war zu Beginn des 18. Jahrhunderts eine wenig bekannte Weltregion. Mythen wie der Thule-Mythos, der Einhorn-Mythos oder die Vorstellungen von den Pygmäen oder Hyperboreern sowie den mächtigen Zauberern in Island und Lappland wurden von vielen Gelehrten als zuverlässiges Wissen angenommen.¹ Gedruckte Augenzeugenberichte waren bis 1733, d. h. dem Jahr des Aufbruchs der Herrnhuter in die Mission nach Grönland, eine rare Quelle.² Im deutschen Sprachraum erschienen Übersetzungen der englischen und niederländischen Walfangberichte³ oder solche besondere Publikationen wie z. B.

1 Vgl. Kirsten A. Seaver: 'Pygmies' of the Far North. In: *Journal of World History* 19 (2008), 63–87, hier 70; Sumarlidi R. Ísleifsson: *Deux îles aux confins du monde. Islande et Groenland. Les représentations de l'Islande et du Groenland du Moyen Age au milieu du XIXe siècle*. Québec 2018, 46–49.

2 Für die neuesten Forschungen zur Herrnhuter Mission in Grönland vgl. Joanna Kodzik: „Using the North“ in Moravians official communication from Greenland in the 18th century. In: *Deshima* 17 (2023, im Druck); Joanna Kodzik: *Construtions of the Arctic in Moravian early travel diaries to Greenland*, Inter-Nord 2023; Thea Olsthorn: „The Best among All Heathen“. *Representations of the Greenlanders in Manuscripts of Moravian Pioneers (1733–1737)*. In: *People, Places, and Practices in the Arctic. Anthropological Perspectives on Representation*. Hg. v. Cunera Buijs, Kim van Dam und Frédéric Laugrand. New York/Abingdon 2022, 41–70; Joanna Kodzik, Jan Borm und Sylvie Charbit: *Producing and communicating natural history in the long 18th century. Moravian observations concerning Greenland's climate in unpublished sources*, *Polar Record* 57 (2021), e23 (doi:10.1017/S0032247421000218); Joanna Kodzik: *Moravian Missions in the European Arctic during the Enlightenment. Collecting, classifying and communicating knowledge (Greenland, Iceland and Lapland)*. In: *Arctic and Antarctic. International Journal of Circumpolar sociocultural issues* 13 (2019), 55–71; Peter Andreas Toft: *Moravian and Inuit Encounters. Transculturation of Landscapes and Material Culture in West Greenland*. In: *Arctic* 69 (2016), 1–13; Einar Lund Jensen, Kristine Raahauge und Hans Christian Gulløv: *Cultural encounters at Cape Farewell. The East Greenlandic immigrants and the German Moravian mission in the 19th century*. Copenhagen 2011; Christina Petterson: *The Missionary, the Catechist and the Hunter. Governmentality and masculinities in Greenland*. Sydney 2010; siehe auch die Beiträge aus den Sammelbänden: *The Legacies of David Cranz's ‚Historie von Grönland‘ (1765)*. Hg. v. Felicity Jensz u. Christina Petterson. Cham 2021 und *German representations of the Far North (17th-19th centuries)*. *Writing the Arctic*. Hg. v. Jan Borm u. Joanna Kodzik. Newcastle upon Tyne 2020.

3 Vgl. Hans Beelen: *Große, fette Wale. Die Geschichte des Walfangs in Drucken des 15.-21. Jahrhunderts*. Katalog zur Ausstellung in der Landesbibliothek Oldenburg 22.11.2006–27.01.2006. Oldenburg 2006;

*Laponia*⁴ (1673, auf Deutsch 1675) von Johannes Schefferus (1621–1679), die auf der Grundlage von Missionarsberichten verfasst worden waren. Beschreibungen des hohen Nordens in deutscher Sprache aus eigener Beobachtung waren eine Seltenheit⁵ – hier kann exemplarisch auf den Walfangbericht des Hamburger Barbiers Friderich Martens (1675)⁶ oder den Reisebericht aus Lappland des Greifswalder Theologiestudenten Johann Gerhard Scheller (1711)⁷ hingewiesen werden. Infolgedessen waren die Berichte der herrnhutischen Missionare eine begehrte Quelle, auf welche die Gelehrten mit großem Interesse zurückgriffen. Deren Bedeutung für die Entwicklung der Wissenschaften wurde Ende des 18. Jahrhunderts vom Botaniker, Astronomen und Physiker Johann Daniel Titius (1729–1796), Rektor der Universität in Wittenberg, in einem Brief an den Leiter des Naturalienkabinettes am Theologischen Seminar in Barby Johann Jakob Bossart (1721–1789) gewürdigt:

„Wer hätte es beym Anfange Ihrer Gemeinde dencken sollen, daß durch den Fleiß Ihrer Brüder Naturgeschichte Länderkenntnis, Menschenkenntnis und Wissenschaft Wachsen

Wanda Oesau: Hamburgs Grönlandfahrt auf Walfischfang und Robbensschlag vom 17.–19. Jahrhundert. Glückstadt, Hamburg 1955.

- 4 Vgl. Joannes Schefferus: *Lapponia id est, regionis lapponum et gentis nova et verissima descriptio*. In qua multa de origine, superstitione, facris magicis victu, cultu, negotiis Lapponum, item Animalium, metallorumque indole, quae in terris eorum proveniunt, hactenus incognita [...]. Frankfurt/Main 1673; deutsche Übersetzung: *Lappland/ Das ist Neue und wahrhaftige Beschreibung von Lappland und dessen Einwohnern/ worin viel bißhero unbekante Sachen von der Lappen Ankunfft/ Aberglauben/ Zauberkünsten/ Nahrung/ Kleidern/ Beschäftten/ wie auch von den Thieren und Metallen so es in ihrem Lande giebet/ erzählt/ und mit unterschiedlichen Figuren fûrgestellet worden*. Frankfurt/Main, Leipzig 1675; siehe Andreas Klein: *Early Modern Knowledge about the Sámi. A History of Johannes Schefferus' Lapponia (1673) and its Adaptations*. <https://munin.uit.no/bitstream/handle/10037/20051/thesis.pdf?sequence=3&isAllowed=y>.
- 5 Vgl. Jan Borm u. Joanna Kodzik: Introduction. *Imagining and Representing the Arctic in German*. In: *Writing the Arctic* (wie Anm. 2), 1–45.
- 6 Vgl. Friderich Martens: *Spitzbergische oder Groenländische Reise-Beschreibung gethan im Jahr 1671: aus eigner Erfahrung beschrieben, die dazu erforderte Figuren nach dem Leben selbst abgerissen (so hierbey in Kupffer zu sehen) und jetzo durch den Druck mitgetheilet*. Hamburg 1675; Axel E. Walter: „... to Compile the Answers into a History.“ *Spitzbergische oder Groenländische Reise Beschreibung (1671) by Friderich Martens from Hamburg and the Royal Society of London for Improving Natural Knowledge*. In: *Writing the Arctic* (wie Anm. 2), 46–64.
- 7 Vgl. Johann Gerhard Scheller: *Reise-Beschreibung von Lappland und Bothnien, worinnen sowohl die dasige Landes-Art, Winter und Sommer, Mineralien, Gewächsen, Thieren, wie auch der Einwohner Beschaffenheit, Religion, Gouvernement, Kaufmannschaft, Wohnungen, Jagden, und andern denckwürdigen Dingen aus selbst=eigenen Augenschein und Erfahrung gehandelt; Sondern auch die dahin und wieder von da zurück genommene Reise ordentlich beschrieben wird*. Jena 1711.

sollten? Die Bemerkungen dieser Männer sind stäts um so viel schätzbarer, je mehr sie bloß auf Erzählung der Begebenheiten, und nicht auf Raisonement, geschehe.“⁸

Dieser Beitrag gilt den herrnhutischen Berichten aus der europäischen Arktis – Grönland, Lappland und Island – und deren Rezeption überwiegend unter den deutschsprachigen Gelehrten, wobei einige Blicke auf Frankreich und Osteuropa gerichtet werden. Im Fokus steht die Frage nach dem „Gebrauch“ des herrnhutischen Wissens aus der Arktis, d. h. nach der kreativen Rezeption, um mit Peter Burke zu sprechen⁹. Zu welchen Zwecken diente das Wissen aus der Arktis? In welche philosophischen oder naturgeschichtlichen Diskurse wurde das von den Herrnhutern vermittelte Wissen integriert? Die Zirkulation von Wissen im Medium Buch und Zeitschrift konsolidierte gelehrte Netzwerke, die hier ebenfalls nachgezeichnet werden.

Die Herrnhuter erreichten die europäische Arktis gleich zu Beginn ihrer Missionstätigkeit. Im Jahre 1733 gingen die ersten herrnhutischen Missionare Matthäus Stach (1711–1787), Christian Stach und Christan David (1692–1751) als Helfer des dänisch-norwegischen Missionars Hans Egede (1686–1758) nach Grönland. Die Mission entwickelte sich mit drei Missionsstationen im 18. Jahrhundert (45 ausgesandten Missionaren, manche mit Familien) und weiteren drei Stationen im 19. Jahrhundert, bis die Mission im Jahr 1900 an die dänische lutherische Kirche übergeben wurde.¹⁰ Fast gleichzeitig mit der Grönlandmission brachen 1734 die drei Missionare Daniel Schneider (Lebensdaten unbekannt), Andreas Grassmann (1704–1783) und Johann Nitschmann (1712–1783) nach Lappland auf. Ohne missionarischen Erfolg hielten sie sich zwei Jahre in Schweden und Finnland auf, woraufhin sie vergeblich den Versuch unternahmen, über Moskau und Archangelsk zu den Samojeden zu gelangen.¹¹ Ihre Reisen durch Oulu und Tornio erweckten Widerstand bei geistlichen und weltlichen Machträgern, so dass der Plan, dort eine Mission einzurichten, nie verwirklicht werden konnte. Die 1739 nach Lappland entsandten Herrnhuter Ulrich Bähr (Olof Björn) (Lebensdaten unbekannt) und Elias Ostergreen (1707–1797) waren ebenfalls nicht in der Lage unter den Sámi zu missionieren. Dennoch entstand in Schweden und Finnland wohl die nördlichste herrnhutische Diaspora in Europa.¹² Im Jahre 1740 wurde der Dä-

8 Brief von Johann Daniel Titius an Johann Jakob Bossart. Wittenberg 12. Mai 1789. UAH, R. 21.A.9.15.

9 Vgl. Peter Burke: Die Kulturgeschichte intellektueller Praktiken. In: Texte zur Theorie der Ideengeschichte. Hg. v. Andreas Mahler u. Martin Mulsow. Stuttgart 2014, 359–376, hier 371.

10 Vgl. Heinz Israel: Kulturwandel grönländischer Eskimo im 18. Jahrhundert. Berlin 1969.

11 Vgl. Hartmut Beck: Brüder in vielen Völkern. 250 Jahre Mission der Brüdergemeine. Erlangen 1981.

12 Vgl. Per von Wachenfeldt: Elias Östergrens inre och yttre resa. Nädens Ordning som mall för att leva sitt liv. In: Den glömda kyrkan. Om Herrnhutismen i Skandinavien. Hg. v. Christer Ahlberger u. Per von Wachenfeldt. Skellefteå 2016; William Reginald Ward: Christianity under the Ancien Régime,

ne Dionysius Piper (1706–1751) auf eine Botschaftsreise nach Island geschickt. Er hielt sich dort drei Jahre auf, was jedoch keine weitverbreitete Erweckung zur Folge hatte. Zwar war Piper von der Notwendigkeit weiterer Besuche in Island überzeugt, doch seine Versuche, die Insel zu erreichen, schlugen fehl.¹³ All diese nördlichen Unternehmungen sind in der *Herrnhaag-Kantate* von 1739 in folgenden Worten angekündigt: „Die Lappische seen/ Grönlands raue wüste/ [...]/ Haben uns gesehen./ [...]/ Yssland wird Jesus guth/ Trotz des Hecla schlünden!“¹⁴

Welche Informationen über diese Missionen und Reisen wurden dem breiten Publikum von der Brüder-Unität zugänglich gemacht? Wie Gisela Mettele zeigt, entwickelte die Brüder-Unität eine gezielte Strategie der Kommunikation in der Öffentlichkeit, so dass das Mitteilen von Informationen einer gewissen Kontrolle unterlag.¹⁵ Schon bald nach der Aussendung der ersten Missionare nach Grönland bemühte sich die Brüder-Unität um Transparenz und Rechtfertigung ihrer missionarischen Tätigkeit in gedruckten Augenzeugenberichten.¹⁶ Die frühesten Zeugnisse aus Grönland, nämlich Reiseberichte der ersten Missionare sowie ein Brief von Matthäus Stach, wurden von dem herrnhutischen Fürsprecher Johann Jakob Moser (1701–1785) in seiner Zeitschrift *Altes und Neues aus dem Reich Gottes* (1734) publiziert.¹⁷ Der mit der Brüder-Unität eng verbundene Verleger und

1648–1789. Cambridge 1999, 211; Martin Gerhardt: Deutschland und Skandinavien im Wandel der Jahrhunderte. Darmstadt 1977; John Rudolf Weinlick: The Moravian Diaspora. In: TMHS 17, Nr. 1 (1959), 1–217.

13 Vgl. Joanna Kodzik: Representation of Iceland in religious context of the Moravian Church as an outcome of cultural mobility. In: Representations of the West-Nordic Isles. Greenland – Iceland – Faroe Islands. Hg. v. Jan Borm, Joanna Kodzik und Axel E. Walter. Kiel, Hamburg 2023.

14 Deutsche und englische Version siehe: Aaron Spencer Fogleman: Two Troubled Souls: An Eighteenth-Century Couple's Spiritual Journey in the Atlantic world. Chapel Hill 2013, 78. Hans-Walter Erbe: Die Herrnhaag-Kantate von 1739. Ihre Geschichte und ihr Komponist, Philipp Heinrich Molther. Hamburg 1982.

15 Vgl. Gisela Mettele: Weltbürgertum oder Gottesreich. Die Herrnhuter Brüdergemeine als globale Gemeinschaft 1727–1857. Göttingen 2009; dies.: Global Communication among the Moravian Brethern. The Circulation of Knowledge and its Structures and Logistics. In: Reporting Christian Missions in the Eighteenth Century. Communication, Culture of Knowledge and Regular Publication in a Cross-Confessional Perspective. Hg. v. Markus Friedrich u. Alexander Schunka. Wiesbaden 2017, 149–168, hier 161; Dieter Gembicki: Kommunikation in der Brüdergemeine. Überlegungen zur Rolle der Gemeinnachrichten. In: UnFr 63/64 (2010), 245–306.

16 Vgl. Martin Brecht: Zinzendorf in der Sicht seiner kirchlichen und theologischen Kritiker. In: Neue Aspekte der Zinzendorf-Forschung. Hg. v. Martin Brecht u. Paul Peucker. Göttingen 2006, 207–228, hier 221f.

17 Vgl. Christian Stach: Extract Einer Reis=Beschreibung Unter die Grönländische Heyden dreier Zimmerleute aus Herrnhuth. In: Altes und Neues aus dem Reich Gottes und der übrigen guten und bösen Geister. Bd. 2, Siebender Theil (1734), 1–23; Matthäus Stach u. a.: Grönländisches II. Ferneres Tag=Register Der Zu Bekehrung der Heyden nach Grönland gegangenen Herrnhutischen Zimmerleute. In: Altes und Neues aus dem Reich Gottes und der übrigen guten und bösen Geister.

Buchhändler Christian Gottlieb Marche (1694–1768) – genannt der Gründer von Herrnhut¹⁸ – druckte ebenfalls einen Brief von Matthäus Stach aus Grönland (1733) ab.¹⁹ Mehrere Briefe und Diarien aus der Zeit 1740–1743, verfasst von Matthäus Stach, Johann Beck (1706–1770) und Christian Drachardt (1711–1778), wurden in die *Büdingische Sammlung* aufgenommen, darunter: *Des acht=jährigen Arbeiters in Grönland, Matthäus Stach, Gedancken [...] 1740*²⁰ (I); *Brief von Johann Beck an Herr G, 1. Junii 1740* (II)²¹; *Brief von Johann Beck an Neu-Herrnhut, 16. Junii 1740* (II)²²; *Johann Beck an Matthäus Stach, Neu-Herrnhut, 14. Junii 1740* (II)²³; *Diarium der Mährischen Brüder in Grönland, von Anno 1740. den 29. Jul. biß den 14. Jul. 1741* (II)²⁴; *Brief von Christian Drachardt an einen Arbeiter der Gemeine, 24. Juli 1743* (III)²⁵; *Extract aus dem Grönländischen Diario von Matthäus Stach 21. Julii 1743* (III)²⁶. Diese Quellen geben Einsicht in die Entwicklung der Mission, berichten von den frühesten Taufen und rechtfertigen den Erfolg durch Stimmen der getauften Inuit. Über die Mission nach Lappland und die Botschaftsreise nach Island wurde im Druck nicht berichtet.

Diese Veröffentlichungen wurde von der Gelehrtenwelt nicht übersehen. Die antiherrnhutischen Stimmen kommentierten diese Berichte zuerst und äußerten Zweifel an der Mission. Zunächst konstatiert Johann Georg Walch (1693–1775), der Jenaer Philosoph und Theologe, 1736 in seiner *Historische[n] und Theologische[n] Einleitung In die Religions-Streitigkeiten Der Evangelisch-Lutherischen Kirche*, dass Zinzendorf Missionare u. a. nach Grönland schickte.²⁷ Die Zeitschrift *Acta historico ecclesiastica* aus dem Jahr 1742 kommentiert die Berichte aus der *Büdingischen Sammlung*, insbesondere das zwölfstrophige Lied über die Mission von Matthäus

Bd. 2, Siebender Theil (1734), 24–33; Schreiben eines nach Grönland zu Bekehrung der Heyden gegangenen Herrenhuthischen Zimmermanns. In: *Altes und Neues aus dem Reich Gottes und der übrigen guten und bösen Geister*. Neunter Theil (1734), 80–83.

18 Vgl. Jakob Franck: Art. „Marche, Christian Gottlieb“. In: ADB 20, 1884, 299f.

19 Vgl. Zinzendorf, Nikolaus Ludwig von: *Freywillige Nachlese* (Kleine Schriften), Bey den bißherigen Gelehrten und erbaulichen Monaths-Schriften. I.-XIII. Sammlung. Reprint der Ausgaben Frankfurt a. M. 1740. Mit einem Vorwort hrsg. von Erich Beyreuther und Gerhard Meyer und mit einer Einführung von Leiv Aalen. Ergänzungsband XI und XII/Olms Verlag 1972, 89–93.

20 Vgl. *Büdingische Sammlung Einiger In die Kirchen-Historie Einschlagender Sonderlich neuerer Schriften...*: Nebst dazu gehörigen Registern. Bd. 1. Leipzig [Flensburg] 1742, wiederabgedruckt in HS.E 7, 346–348.

21 Vgl. *Büdingische Sammlung* Bd. 2. 1742, wiederabgedruckt in HS.E 8, 181–183.

22 Vgl. *Büdingische Sammlung* Bd. 2. 1742, wiederabgedruckt in HS.E 8, 178–181.

23 Vgl. *Büdingische Sammlung* Bd. 2. 1742, wiederabgedruckt in HS.E 8, 215–219.

24 Vgl. *Büdingische Sammlung* Bd. 2. 1742, wiederabgedruckt in HS.E 8, 433–476.

25 Vgl. *Büdingische Sammlung* Bd. 3. 1744, wiederabgedruckt in HS.E 9, 186–188.

26 Vgl. *Büdingische Sammlung* Bd. 3. 1744, wiederabgedruckt in HS.E 9, 346–402.

27 Vgl. Johann Georg Walch: *Der Historischen und Theologischen Einleitung In die Religions-Streitigkeiten Der Evangelisch-Lutherischen Kirche* Fünfter und letzter Theil. Jena 1739, 619.

Stach, gedichtet während seines Aufenthaltes in Herrnhut 1740. Es wird allerdings in Frage gestellt, ob die Herrnhuter tatsächlich in Grönland waren:

„Man liest ferner ein Lied, welches Matthäus Stach, der 8 Jahr ein Arbeiter in Grönland soll gewesen seyn, verfertigt, da er 1740 die Gemeine zu Herrnhuth besucht. Er müste also 1732 unter die Grönländer gegangen seyn, aber es hat Hr. Egede, der damals noch darinnen gewesen, in seiner Beschreibung nichts davon gedacht²⁸, daß ihm etwas von der Ankunft dieses Mannes und von seiner Arbeit unter diesen Völkern bekannt worden sey.“²⁹

Vorbehalte gegenüber der Mission äußert auch der ehemalige Herrnhuter Alexander Volck in seiner Streitschrift *Das entdeckte Geheimnis der Bosheit der Herrnhutischen Secte* (1749), wenn er verheerende Kritik an Matthäus Stach übt. Der Wahrheitsgehalt dieser Aussage ist allerdings kaum nachvollziehbar.

„Der erste Arbeiter [Matthäus Stach] an den Indianern (sic!) in Grönland/ den ich dort sahe, war ein solcher gantzer Arbeiter; Er kam den ersten Winter, als ich in Teutschland war, aus Grönland; Ich und er haben den Winter an Herrnhut über einer Tafel gegessen, und in einer Kammer geschlafen, an dem habe ich mich sehr gestossen und verwundert, denn er war sehr ausgelassen und muthwillig, und wie es schien, ganz ohne Zucht im Herzen, der konnte Tag vor Tag seine Zeit zubringen mit Lachen, Schertzen und lächerlichen Historien erzählen, mit eitler Compagnie und Taback-Rauchen, das war sein Hauptwerck den Winter durch [...]“³⁰

Aus derartiger Literatur, aber auch aus der *Bündingischen Sammlung* speiste sich z. B. das *Universallexikon* von Zedler (Band 62, 1749), das im Artikel über die sog. Zinzendorfer oder Herrnhuter die Mission als „unapostolisch, unevangelisch und dabei sehr vermessen“³¹ bezeichnete. In der *Unpartheischen Kirchen Historie* (1754) wird über die „Zwistigkeiten wegen der Herrnhutischen Gemeine“ berichtet und dabei auf die Publikation des Lösungsbuches von 1739 hingewiesen, in dem

28 In der Tat schweigt Hans Egede über die Ankunft und Arbeit der Herrnhuter in seinen Schriften.

29 *Acta historico ecclesiastica, Oder Gesammelte Nachrichten von der neuesten Kirche=Geschichten*. Sechster Band (1742), 439.

30 Alexander Volck: *Das Entdeckte Geheimnis der Bosheit der Herrnhutischen Secte, zu Errettung vieler unschuldigen Seelen, zur Warnung der mit Vorurtheilen eingenommenen Gutmeyner, und zur Offenbarung der verirrtten und verwirrtten Verführer, vor dem Angesicht der gantzen Christenheit in Sechs Gesprächen dargelegt. Mit einer Zuschrift an [...] Herrn Nicolaus Ludwig, Grafen von Zinzendorf und Pottendorf, der so genannten Mährischen Brüder Bischof [...] Entrevue 3. Frankfurt am Mayn, 1749, 439.*

31 GVUL (Zedler) 62 (1749), 1252–1414.

Grönland und Lappland neben weiteren 35 Orten genannt wurden. Dabei kommentiert der Autor die weite Verbreitung der herrnhutischen Niederlassungen: „So weitläufig sollten die Anstalten der Brüder sein“.³²

Den Beginn einer europaweiten Rezeption der Informationen aus Grönland³³ markiert die 1743 erschienene *Kurzgefaßte Missionsgeschichte* des Königsberger Theologen Samuel Friedrich Bock (1716–1785). Bock baut ausgewählte herrnhutische Reiseberichte aus Mosers Zeitschrift in eine chronologische Darstellung der Geschichte der dänischen Mission ein und erzählt das Geschehen in der herrnhutischen Mission nach. Allerdings spricht er nicht von den Getauften in Neu-Herrnhut (was im Diarium ausführlich geschildert wird) und distanziert sich von der Kritik der Herrnhuter an Hans Egedes Missionstätigkeit: „Ob sie etwas unter den Wilden ausgerichtet, können wir nicht sagen; finden uns aber genötigt zu wünschen, daß sie mit mehrerer Vorsicht und Lieb, als in ihrem Tagebuch geschehen, von den Knechten Gottes urtheilen möchten“³⁴. Die Mission in Lappland und die Reise nach Island werden in diesem Werk nicht erwähnt.

Die herrnhutischen Berichte aus Grönland wurden von den Gelehrten in den 1740er Jahren noch kaum wahrgenommen, da diese Wissenslücke zunächst durch die Publikationen von Hans Egede über die Naturgeschichte Grönlands (1730 und 1742) gefüllt wurde.³⁵ Die Kompilation des Hamburger Bürgermeisters Johann Anderson (1674–1743), *Nachrichten von Island, Grönland, und der Straße Davis* aus dem Jahre 1746 – die bedeutendste deutsche Publikation über Grönland aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts (publiziert ein Jahr nach dem Erscheinen des dritten Bandes der *Büdingischen Sammlung*) – verliert kein Wort über die Mission der Herrnhuter. Dagegen ist die Tätigkeit von Hans Egede ausführlich

32 Vgl. Johann Georg Heinsius: Unpartheyische Kirchen-Historie Alten und Neuen Testaments, Von Erschaffung der Welt bis auf das Jahr nach Christi Geburt 1730 [...]. Dritter Theil. Jena 1754, 484.

33 Vgl. Joanna Kodzik: La réception des observations arctiques moraves en France à l'époque des Lumières. In: *Vivre et communiquer sa foi à l'époque moderne. Confessionnalisations, réveils et récits de vie. Hommage à Bernard Cottret*. Hg. v. Jan Borm u. Christophe Tournu. Paris 2022, 293–309; dies.: Mensch, Natur, Klima. Kommunikation und Rezeption von Wissen aus der Arktis im Mittel- und Osteuropa der Frühen Neuzeit. In: *Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte* 23 (2021), 45–71.

34 Friedrich Samuel Bock: *Kurzgefasste Missionsgeschichte, oder, merkwürdige Nachrichten von den in neueren Zeiten angewandten Bemühungen die Heyden zum christlichen Glauben zu bekehren*. Königsberg 1743, 177–204, hier 199.

35 Vgl. Hans Povelson Egede: *Des alten Grönlands neue Perlustration, oder eine kurtze Beschreibung derer alten Nordischen Colonien Anfang und Untergang in Grönland*. Frankfurt am Main 1730; ders.: *Des alten Grönlandes neue Perlustration, oder Naturell-Historie und Beschreibung der Situation, Beschaffenheit, Luft und des Temperaments dieses Landes Wie auch vom Anfange und Untergange derer alten Norwegischen Colonien daselbst; [...]*; Deme beigefüget eine neue Land-Charte und andere Kupfer gestochene Figuren und Abbildungen der Naturalien und Handthierungen derer dasigen Einwohner; Aus den Dänischen ins Teutsche übersetzt. Kopenhagen 1742.

beschrieben.³⁶ Nur im Medium der Zeitschrift wurden die Informationen über die herrnhutische Grönland-Mission zu begehrten Kuriositäten aufbereitet: 1750 schilderten die *Hamburgische[n] Berichte[n] von den neuesten Gelehrten Sachen*, dass die herrnhutischen Missionare eine Kolonie von Familien fanden, die von den Normannen abstammen sollten – eine Vorstellung, die Hans Egede nach Grönland gebracht hatte, die sich aber nie bestätigte.³⁷

Die im dänischen Kontext erschienenen Publikationen weisen ihre eigene Sichtweise bzw. neue Details auf, was sicherlich auf den Zugang zu anderen Quellen zurückzuführen ist. In der Übersetzung der *Dänischen und Norwegischen Staatsgeschichte* (1750) von Ludvig Holberg (1684–1754) wird die Bemerkung über eine herrnhutische „Pflanzstadt“ in Grönland, die von einem Amsterdamer Kaufmann unterstützt werden sollte, mit dem Hinweis auf Konflikte zwischen den Herrnhutern und Egede versehen³⁸ – eine Information, die andernorts im Druck nicht mitgeteilt wird.³⁹

1757 erschien in Kopenhagen ein *Bericht über den Zustand der grönländischen Mission* in der Zeitschrift *Beyträge zu der neuesten Kirchengeschichte in den Königlichen Dänischen Reichen und Ländern*, herausgegeben von dem Pfarrer an der deutschen Frederiks Kirche (heute Christianskirche) Josias Lorck (1723–1785). Hier wird auf knapp vier Seiten der bis dahin ausführlichste und auf neuesten Nachrichten basierende Bericht über Neu-Herrnhut präsentiert. Der anonyme Autor konstatiert, dass seit den Publikationen von Egede, Moser und Bock keine Informationen über die Mission in Grönland im Druck erschienen seien; daher nehme er sich zur Aufgabe, auf insgesamt 27 Seiten alle dänischen sowie die herrnhutischen

36 Vgl. Johann Anderson: Nachrichten von Island, Groenland und der StraÙe Davis, zum wahren Nutzen der Wissenschaften und der Handlung. Mit Kupfern, und einer nach den neuesten und in diesem Werke angegebenen Entdeckungen, genau eingerichteten Landcharte. Nebst einem Vorberichte von den Lebensumständen des Herrn Verfassers. Hamburg 1746.

37 Vgl. *Hamburgische Berichte von den neuesten Gelehrten Sachen* 19 (1750), 679; zu Egedes Mission siehe die Beiträge im Sammelband: *Tro og samfund i Grønland i 300-året for Hans Egedes ankomst*. Hg. v. Aage Rydstrom-Poulsen u. a. Aarhus 2021.

38 Zum Konflikt zwischen Hans Egede und den Herrnhutern vgl. Joanna Kodzik: *Hans Egede, the Moravians and the Greenlanders. Communication during a crisis at the edge of the world*. In: *Tro og samfund i Grønland* (wie Anm. 37), 103–119; Claire McLisky: *Cranz Revisited. Greenland in Greenland*. In: *The Legacies of David Cranz's ‚Historie‘* (wie Anm. 2), 263–288; Claire McLisky: *„A Hook Fast in His Heart“. Emotion and „True Christian Knowledge“ in Disputes over Conversion between Lutheran and Moravian Missionaries in Early Colonial Greenland*. In: *JRH* 39 (2015), 575–594; Thea Olsthorn: *Das Herz auf der Zunge. Der Streit der Herrnhuter mit Hans Egede*. In: *UnFr* 79 (2020), 261–277; weitere Literatur in: *Grønland. Den arktiske koloni*. Hg. v. Hans Christian Gulløv, Kopenhagen 2017; Hans Egede: *I Relationer fra Grønland 1721–36 og Det gamle Grønlands ny Perustration 1741*, hg. v. Louis Bobé, Kopenhagen 1925.

39 Vgl. Ludvig von Holberg: *Dänische und Norwegische Staatsgeschichte*. Kopenhagen 1750, 351.

Missionsstationen zu beschreiben. Es ist nicht nachzuvollziehen, auf welche (handschriftlichen oder mündlichen) Quellen sich die Darstellung von Neu-Herrnhut bezieht, nichtsdestotrotz entsprach sie der aktuellen Situation vor Ort. Der Bericht ist in einer Rhetorik von Lob und Kritik an der Herrnhuter Mission verfasst und enthüllt eindeutig eine Konkurrenz, die die dänische Seite durch die Arbeit der Herrnhuter verspürte. Der Autor beginnt mit einer präzisen Beschreibung der herrnhutischen Architektur:

„Die Herrnhutischen Missionarien haben nicht weit von der Dänischen Colonie ein nach dortiger Landesart prächtiges und ansehnliches Gebäude aufgeführt, welches alle anderen dort im Lande übertrifft. In demselben haben sie nicht allein bequeme Zimmer für fünf bis sechs Familien, sondern auch einen wohlhergerichteten Saal, wo sich die Grönländer zu öffentlichen Gottesdienst versammeln.“⁴⁰

Die Anerkennung gilt des Weiteren der Arbeit der Missionare, der Anzahl der Getauften (250 Grönländer), der Disziplin, die sich auf die Einschränkung der Mobilität erstreckte, sowie den religiösen Praktiken (Liebesmahl und Abendmahl) und sozialen Strukturen (Einteilung in Klassen), die nach Neu-Herrnhut übertragen wurden und eine effiziente Missionsmethode zu sein schienen. Die Kritik, die sich an die herrnhutische Lehrart richtet, ist zugleich eine Rechtfertigung der niedrigeren Zahlen der Getauften in dänischen Missionsstationen. „Man sieht mehr auf das Gefühl, als auf den Begriff“⁴¹ – lautet der kurzgefasste Vorwurf an die Herrnhuter, womit die Tatsache bemängelt wurde, dass die Herrnhuter den Katechismus nicht unterrichtet haben. Der herrnhutische Gesang wird in dieser Darstellung zwar als äußere Zeremonie abgetan, zugleich aber als effiziente Missionspraktik angesehen, die für das größere Interesse der Grönländer an der Herrnhuter Mission gegenüber der dänischen als Grund genannt wird.

Bis 1765 beschränkte sich die Kommunikation über die herrnhutische Mission bzw. die früheste Rezeption unter den deutschen Gelehrten auf Kreise der Fürsprecher und Gönner der Brüder-Unität. Ein positives Bild der herrnhutischen Mission kreiert der Kaufmann Lars Dalager (1722–1772) in seiner Beschreibung *Grönlandske Relationer* (1758)⁴²; er war seit 1743 für den Handel in Frederikshåb (Paamiut) zuständig und pflegte mit den herrnhutischen Missionaren gute Beziehungen. In der auf Deutsch verfassten Rezension (1763) seines Augenzeugenberichtes heißt es:

40 Josias Lorck: *Beyträge zu der neuesten Kirchengeschichte in den Königl. Dänischen Reichen und Ländern*. Erster Band. Erstes Stück. Kopenhagen, Leipzig 1757, 64.

41 Lorck, *Beyträge zu der neuesten Kirchengeschichte*. Erster Band. Erstes Stück, 66.

42 Vgl. Lars Dalager: *Grönlandske Relationer: indeholdende Grønlandernes Liv og Levnet, deres Skikke og Vedtægter, samt Temperament og Superstitioner, tillige nogle korte Reflectioner over Missionen; sammenskrevet i Grønland, Anno 1752*. København 1758.

„Überhaupt scheint der H.[err] Verf.[asser] mit unsern Missionarien nicht sowohl als mit den mährischen Brüdern zufrieden zu seyn, welche durch ihren freundlichen Umgang, durch ihre evangelische Reden, und durch die Musick bey dem Gottes=dienst es so weit gebracht haben, daß man des Sontags über 300 Grönländer auf ihrem Versammlungs=Saal antreffen kann, worüber er sich wundert, ob er ihre Lehrart gleich nicht vertheidigen will, dagegen aber hin und wieder den herrnhutischen Grönländern mehrere Hurtigkeit, Ordnung und Geschicklichkeit in ihrem Beruf beylegen will.“⁴³

Das früheste Beispiel der Rezeption des herrnhutischen Wissens über Grönland von deutschsprachigen Gelehrten sind Publikationen des Theologen und Geographen Anton Friedrich Büsching (1724–1793).⁴⁴ Als Pfarrer der Sankt-Petri Kirche in St. Petersburg wurde er mit Johannes Loretz (1727–1798), der dort zwischen 1763 bis 1764 an Gesprächen über die Gründung von Sarepta teilnahm, bekannt. Im Briefwechsel mit Loretz informierte sich Büsching über Grönland⁴⁵. Im April 1765, d. h. ein halbes Jahr bevor die Distribution von David Cranz' *Historie von Grönland* begann,⁴⁶ bat er Loretz um Genehmigung, die von ihm zusammengestellten Informationen über Grönland publizieren zu dürfen. Daraufhin ergänzte Büsching die sechste Ausgabe seiner Dänemark, Norwegen und Schweden gewidmeten *Neuen Erdbeschreibung* (1770), um Angaben zur Zahl der Grönländer und setzte sich im Weiteren mit Cranz' *Historie von Grönland* auseinander⁴⁷.

Dass die Publikation der *Historie von Grönland* ein bedeutendes Ereignis für die Brüder-Unität war, wird in den neuesten Forschungen unterstrichen.⁴⁸ Die Rezeption des herrnhutischen Wissens aus der Arktis nach 1765 ist de facto eine Rezeption

43 Fortgesetzte Nachrichten von dem Zustande der Wissenschaften und Künste in den Königl. Dänischen Reichen und Ländern (1763), 226.

44 Vgl. Joanna Kodzik: Circulation of Arctic Knowledge among German Protestants in the Eighteenth Century – The Example of David Cranz's *Historie von Grönland*. In: *The Legacies of David Cranz's 'Historie'* (wie Anm. 2), 117–139.

45 Brief von Anton Friedrich Büsching an Johannes Loretz und Paul Eugen Layritz. St. Petersburg 5. April 1765. UAH, R.12.a.A.3.5.b.

46 Kosten und Vertrieb der *Historie von Grönland* von David Cranz. UAH, R.15.A.4.a.13.

47 Anton Friedrich Büsching: *Neuen Erdbeschreibung erster Theil, welcher Dänemark Norwegen und Schweden, das russische Reich, Preussen, Polen, Galizien und Lodomerien, Ingarn, Sienebenbürgen, die europäische Turkey, und den Krimischen Staat, enthält*. Hamburg 6 1770. Die fünfte Ausgabe der *Neuen Erdbeschreibung* ist zwar 1766 erschienen, allerdings unterschreibt Büsching seinen Vorbericht am 30. September 1762. Es war also nicht möglich, dass Informationen von den Herrnhuter Missionaren in die fünfte Ausgabe aufgenommen worden wären.

48 Siehe den Sammelband: *The Legacies of David Cranz's 'Historie'* (wie Anm. 2); siehe die Einführung von Dietrich Meyer in: *David Cranz: Geschichte der evangelischen Brüdergemeinen in Schlesien, insonderheit der Gemeinde zu Gnadenfrei. Eine historisch-kritische Edition*. Hg. v. Dietrich Meyer. Köln 2021, 17–68.

von Cranz. Die Berichte von den Missionsreisen aus Lappland wurden nicht abgedruckt. Es lassen sich nur eine kurze Rechtfertigung des lappländischen Misserfolgs in David Cranz' *Alte und Neue Brüder-Historie*⁴⁹ sowie Erwähnungen in August Gottlieb Spangenberg's Zinzendorf-Biographie⁵⁰ oder im *Geographisch-historisch-statistische[n] Zeitungs-Lexicon*⁵¹ finden. Nicht einmal Pierre Louis Moreau de Maupertuis (1698–1759) war sich dessen bewusst, dass einige Monate bevor er in Tornio seine berühmten Messungen verrichtete,⁵² sich dort die herrnhutischen Lappland-Missionare aufhielten. Über Island wurde ebenfalls nichts in der breiten Öffentlichkeit kommuniziert. Weder die Korrespondenz noch die kurze Beschreibung der Insel wurden im Druck zugänglich gemacht.

Die *Historie von Grönland*, die in kurzer Zeit in fünf Sprachen vorlag, wurde in ganz Europa konfessionsübergreifend wahrgenommen, wie die Worte des katholischen Gelehrten Cornellie De Pauw (1739–1799) in *Recherches philosophiques sur les Américains* (1768) bestätigen:

„Cranz ist Egede gefolgt und hat die Geschichte Grönlands bis zum Jahre 1765 zusammengestellt: der erste Band dieses Werkes enthält sehr wertvolle Beobachtungen und sehr interessante Forschungen; der zweite, der die traurige Irreführung der Zinzendorfanier und ihre fanatischen Predigten unter dem Polarkreis enthält, beweist nur zu gut, dass die Schwärmer⁵³ in allen Klimazonen zu finden ist.“⁵⁴

Die von De Pauw geäußerte Meinung – Lob der Naturgeschichte und Kritik der Mission – ist weder überraschend noch vereinzelt. Im französischen Kontext wurde

49 Vgl. David Cranz: *Alte und Neue Brüder-Historie oder kurz gefaßte Geschichte der Evangelischen Brüder-Unität*. Barby 1772, 242–244.

50 Vgl. August Gottlieb Spangenberg: *Leben des Herrn Nicolaus Ludwig Grafen und Herrn von Zinzendorf und Pottendorf*. Bd. 4. Barby 1773, 937.

51 Vgl. Wolfgang Jäger: *Geographisch-historisch-statistisches Zeitungs-Lexicon*. Nürnberg 1791, 557.

52 Zum Reisetagebuch von Maupertuis siehe: Johann Joachim Schwabe: *Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und zu Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen Begriff von der neuern 40-Introduction-Erdbeschreibung und Geschichte machen: Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America... enthalten ist; Mit nöthigen Landkarten [...] und mancherley Abbildungen [...] versehen*. Bd. 17. Leipzig 1759, 331–378.

53 Im französischen Original wird das Wort « l'enthousiasme » verwendet, welches in Frankreich im 18. Jahrhundert für Schwärmerei bzw. religiösen Fanatismus z. B. in Bezug auf die Methodisten verwendet wurde.

54 Cornellie De Pauw: *Recherches philosophiques sur les Américains, ou mémoires intéressants pour servir à l'histoire de l'espece humaine*. Bd. 1. London 1774, 253. Alle Übersetzungen aus dem Englischen, Französischen und Polnischen sind von mir.

die Grönlandmission seit den 1750er Jahren in Publikationen, die vor den Herrnhutern als Sekte warnten, erwähnt.⁵⁵ De Pauw mag derartige Schriften gekannt haben, zumal die Naturgeschichte von Cranz zwei Jahre nach seinem Werk, nämlich 1770 auf Französisch erschien.⁵⁶

Im deutschen Sprachraum wurde die *Historie von Grönland* sowohl in philosophischen Debatten als auch zur Vervollständigung der Naturgeschichten herangezogen.⁵⁷ Dem genannten Anton Friedrich Büsching, der im *Grundriß der Geschichte der Philosophie* (1774) meint, mit dem Hinweis auf die Naturreligion der Grönländer die Frage, ob es Völker ohne Gotteseerkenntnis gäbe, beantworten zu können, reihten sich weitere Philosophen und Literaten an. Immanuel Kant fand in Cranz' Beschreibungen der Grönländer Bestätigung für seine auf Montesquieu gegründete These über den Einfluss des Klimas auf den Menschen.⁵⁸ Johann Gottfried Herder erweiterte die Ideen Kants, indem er die Lebensweise und sogar die Einbildungskraft des Menschen als vom Klima beeinflusst, verstand, was er mit dem von Cranz zitierten „Katechismus ihrer [der Grönländer] theologischen Naturlehre“ belegen wollte.⁵⁹ Viele weitere Beispiele der Rezeption von Cranz' Bemerkungen über die Inuit und deren Kultur lassen sich im deutschsprachigen Raum finden, wie Maike Schmidt herausgearbeitet hat.⁶⁰ An dieser Stelle sind vor allem mit der Universität Göttingen verbundene Gelehrte wie Johann Friedrich

55 Vgl. Jean Stinstra: Lettre pastorale contre le Fanatisme adreesee aux Mennonites de Frise [...] avec [...] une Preface du Traducteur ou l'on fai connoitre le Hernhutisme [...] (Bibliothèque raisonnée des ouvrages des savans de l'Europe 47). Leiden 1752, 432–447; [Jacques Tailhé u. Gabriel Nicolas Maulrot:] Questions sur la Tolerance où l'on examine si les maximes de la persécution ne sont pas contraires au droit des gens, à la religion, à la morale, à l'intérêt des souverains et du clergé, second partie. Genf 1758, 9.

56 Vgl. Antoine François Prévost: Continuation de l'histoire générale des voyages; ou collection nouvelle, 10 des relations des voyages par mer, découvertes, observations, descriptions. Omises dans celle de feu m. l'abbé prevost, ou publiées depuis cet ouvrage. 20. des voyages par terre faits dans toutes les parties du monde contenant ce qu'il y a de plus remarquable, de plus utile [et] de mieux avéré dans les pays, où les voyageurs ont pénétré; avec les moeurs des habitans, la religion, les usages, arts, sciences, commerce, manufactures, &c. enrichi de cartes géographiques et de figures. Bd. 76, Paris 1770, 1–231.

57 Siehe Kodzik, Circulation of Arctic Knowledge (wie Anm. 44); Kodzik, Mensch, Natur, Klima (wie Anm. 33).

58 Vgl. Immanuel Kant: Von den verschiedenen Racen der Menschen zur Ankündigung der Vorlesungen der physischen Geographie im Sommerhalbenjahre 1775. Königsberg 1775 (Immanuel Kant's sämtliche Werke. Hg. v. Karl Rosenkrantz u. Friedrich Wilhelm Schubart. Bd. 6. Leipzig 1839).

59 Vgl. Johann Gottfried Herder: Werke (Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit). Hg. v. Wolfgang Pross. Bd. III/1. München, Wien 2002, 187–193.

60 Vgl. Maike Schmidt: Grönland – Wo Nacht und Kälte wohnt. Eine imagologische Analyse des Grönland-Diskurses im 18. Jahrhundert. Göttingen 2011.

Blumenbach (1752–1840), Ludwig Albrecht Gebhardi (1735–1802) oder Christoph Meiners (1747–1810) zu nennen.⁶¹

Das herrnhutische Wissen aus Grönland wurde auch im östlichen Europa rezipiert. Noch bevor die Naturgeschichte von Cranz ins Ungarische übersetzt wurde,⁶² wandten sich die deutschsprachigen Gelehrten aus der polnischen Provinz Königlich Preußen sowie polnisch-sprachige Gelehrte aus Warschau oder Krakau diesem Wissen zu. Eine historisch-chronologische Darstellung der Herrnhuter Mission in Grönland enthält das ein Jahr nach Herders Publikation erschienene Werk des Danziger Privatgelehrten und in Königsberg ausgebildeten Juristen Daniel Ernst Wagner (1739–1810) *Allgemeine Weltgeschichte* (1785).⁶³ Diese Darstellung ist umso mehr zu beachten, wenn man bedenkt, dass solch ein berühmter Geschichtsschreiber der Nordischen Geschichte wie August Ludwig von Schlözer (1735–1809) sich nicht auf die Herrnhuter Mission in Grönland bezieht.⁶⁴ Angesichts dessen, dass die Herrnhuter eher eine schlechte Meinung unter den Danziger Gelehrten genossen, ist Wagners ausgewogene und sachliche historiographische Darstellung eher überraschend. Wagner bezieht sich auf die Publikationen von Cranz und Egede. Für den Privatgelehrten ist die Geschichte der herrnhutischen Mission in Grönland ein Teil der dänischen Geschichte bzw. ein Aspekt im Rahmen der dänischen Kolonisationsgeschichte. Daher sind alle Aktivitäten der Herrnhuter – die Ankunft der Missionare, der Bau des Missionshauses, die Pockenepidemie und Interaktion mit Egede, die erste Taufe sowie Streitigkeiten mit Egede – in eine jahresweise gegliederte Chronologie des Geschehens in der dänischen Missionsstation eingebaut. Zudem bemüht sich Wagner immer wieder gegensätzliche Positionen darzubieten, so wird z. B. die Ludvig Holberg entnommene Kritik über den Streit

61 Vgl. Stephan Augustin: Herrnhut und Göttingen im 18. Jahrhundert. Wissenschaftsgeschichtliche Aspekte der Beziehungen zwischen Mission und Universität. In: Abhandlungen und Berichte des Staatlichen Museums für Völkerkunde Dresden 49 (1996), 159–180; ders.: Die Blumenbach-Briefe in Herrnhut. Belege für Beziehungen zwischen der Universität Göttingen und der Evangelischen Brüder-Unität im 18. Jahrhundert. Herrnhut 1995.

62 Vgl. Ildikó Sz. Kristóf: Greenland in Hungary. Inuit Culture and the Emergence of the Science of Anthropology in Late Eighteenth- to Early Nineteenth-Century Hungary. In: The Legacies of David Cranz's ‚Historie‘ (wie Anm. 2), 165–183.

63 Daniel Ernst Wagner: *Allgemeine Weltgeschichte: von der Schöpfung an bis auf gegenwärtige Zeit* [...]. Bd. 16, Abt. 6. Welche den Beschluß der ganzen Geschichte der drey Nordischen Königreiche enthält. Leipzig 1785, 81–89.

64 Vgl. August Ludwig von Schlözer: *Allgemeine Nordische Geschichte: Aus den neuesten und besten Nordischen Schriftstellern und nach eigenen Untersuchungen beschrieben, und als eine Geographische und Historische Einleitung zur richtigen Kenntniß aller Skandinavischen, Finnischen, Slavischen, Lettischen, und Sibirischen Völker, besonders in alten und mittleren Zeiten*. Halle/Saale 1771.

mit Egede⁶⁵ durch den Hinweis auf die herrnhutische Mission lobende dänische Stimmen ergänzt. Dies ist ein seltener Versuch, eine unterschiedliche Positionen zu Wort kommen lassende historiographische Methode in Bezug auf die Geschichte der Herrnhuter anzuwenden.

In eine Heldenrhetorik eingekleidet schildert Wagner die Verdienste der dänischen Könige für die Mission in Lappland und für die Verbesserung des Zustands der Kirchen in Island.⁶⁶ Von den Lapplandmissionen der Herrnhuter war er allerdings nicht unterrichtet und wusste nicht, dass die Aussendung des Kircheninspektors Ludvig Harboe (1709–1783) nach Island 1741, die er erwähnt, durch Kritik des Herrnhuter Dionysius Piper an der Trunksucht der isländischen Pfarrer provoziert worden war.⁶⁷ Auch wenn Wagner über Lappland und Island nicht berichtet, war er dennoch über die Herrnhuter sehr gut informiert, da er u. a. über die Auseinandersetzung um die Gemeinde in Pilgerhuh berichtet.

Dass die Arktis großes Interesse unter den Naturforschern erweckte, ist nicht verwunderlich. Nicht nur die Vervollständigung von Taxonomien war der Grund dafür. Man erhoffte sich schon längere Zeit Erklärungen für viele Naturphänomene wie z. B. Polarlichter⁶⁸ oder die ungewöhnliche Kälte durch das Wissen aus der Arktis. Schon im 17. Jahrhundert wurde nach effizienten Heilmethoden durch die Anwendung von arktischen Pflanzen und Tieren gesucht. In dieser Hinsicht hat die *Historie von Grönland* Egedes Beschreibung überholt, so dass es über Jahrzehnte eine gültige Referenz u. a. für Zoologen, die Interesse für Eisbären, Moschusochsen, Seehunde oder Fische zeigten, oder für Ornithologen, Botaniker, Ärzte etc. blieb. Die Rezeption von Cranz war in diesem Kontext weitgespannt: von Frankreich über Polen bis nach Russland, von Großbritannien⁶⁹ bis nach Ungarn.

In Frankreich wandte sich Georges Louis Leclerc de Buffon (1707–1788) den herrnhutischen Nachrichten aus Grönland zu. In seinen Überlegungen über den

65 Vgl. Holberg, *Dänische und Norwegische Staatsgeschichte* (wie Anm. 39), 351.

66 Wagner, *Allgemeine Weltgeschichte* (wie Anm. 63), 940.

67 Wagner, *Allgemeine Weltgeschichte* (wie Anm. 63), 81.; Kodzik, *Representation of Iceland* (wie Anm. 13).

68 Per Pippin Aspaas u. Truls Lynne Hansen: *The Role of the Societas Meteorologica Palatina (1781–1792) in the History of Auroral Research*. In: *Acta Borealia (The History of Research into the Aurora Borealis)* 29 (2012) 157–176; Joanna Kodzik: *Polarlichter. Kommunizieren über Naturphänomene in den Netzwerken der polnischen Gelehrten Republik im 18. Jahrhundert*. In: *Biuletyn Polskiej Misji Historycznej (= Bulletin der Polnischen Historischen Mission)* 15 (2020), 175–201.

69 Felicity Jenz: *Publication and Reception of David Cranz's 1767 'History of Greenland'*. In: *The Library: Transactions of The Bibliographical Society* 7th series 13 (2012), 457–472; Thomas Ruhland: *The „United Brethren“ and Johann Gerhard König. Cranz's History of Greenland as an avenue to the natural history of India*. In: *The Legacies of David Cranz's 'Historie'* (wie Anm. 2), 209–237.

Menschen⁷⁰ und im Werk *Histoire naturelle*⁷¹ bezog er sich auf Cranz. Auch Bernard de Reste, Autor der bekanntesten französischen Publikation über die Fischerei und den Walfang *Histoire des pêches* (1801) stellt Cranz in die Reihe seiner Referenzen:

„Die Historie von Grönland von David Crantz ist sehr geschätzt; seine Beschreibungen sind ziemlich genau; Aber dieser Autor hatte in erster Linie die Absicht, eine Kirchengeschichte der Gründung und des Fortschritts der Mission der Herrnhuter Brüder in einem Teil dieses so wenig bekannten Kontinents zu geben, der im Inneren seines riesigen Kontinents wenig bekannt ist. Dieses Werk ist ziemlich umfangreich. Die englische Ausgabe besteht aus zwei dicken Bänden in 8°. Die Karten & Abbildungen in dieser Ausgabe sind gut gemacht.“⁷²

In Warschau erschien 1793 der *Vollständige und fassliche Unterricht von der Naturlehre* des Direktors der dortigen Ritterschule Johann Michael Hube (1737–1807), in welchem Cranz' Publikation zur Erklärung der Polarlichter und der Witterung sowie für vergleichende Darstellungen von Vulkanen, Erdbeben, Treibholz etc. herangezogen wurde.⁷³ Auch der bedeutendste polnische Aufklärer Hugo Kołłątaj (1750–1812), ein katholische Priester, Philosoph und Dichter, der sich für die Rezeption des Wissens der Indigenen aussprach, bezog sich in seinem Werk *Rozbiór Krytyczny zasad Historji (Kritische Auseinandersetzung mit den Regeln der Geschichte. Über die Anfänge des Menschengeschlechts)* (postum 1842) auf die Bemerkungen von Cranz über Polarlichter, worin die Inuit die tanzenden Seelen ihrer Vorfahren sahen.

In Russland wandten sich die berühmten Sibirien-Forscher den naturgeschichtlichen Aussagen von Cranz zu, wie z. B. Simon Pallas (1741–1811), der bei der Identifizierung von Seehunden auf Cranz hinweist.⁷⁴ Die *Historie von Grönland*

70 Georges Louis Leclerc comte de Buffon: Addition à l'article qui a pour titre, Variétés dans l'espèce humaine. In: Oeuvres complètes de Buffon, avec des extraits de Daubenton et la classification de cuvier. Bd. 3. Paris 1839, 432–448.

71 Georges Louis Leclerc comte de Buffon: Herrn von Buffons Naturgeschichte der Vögel Sechs und zwanzigster Band. Berlin 1797, 117, 167, 175, 222.

72 Vgl. Bernard de Reste: Histoire des pêches, des découvertes et des établissemens des Hollandois dans les mers du Nord: ouvrage traduit du Hollandois par les soins du gouvernement, enrichi de notes, & orné de cartes & de figures à l'usage des navigateurs & des amateurs de l'histoire naturelle. Bd.1, Paris 1801, xix.

73 Vgl. Johann Michael Hube: Vollständiger und fasslicher Unterricht in der Naturlehre mit allen neuen Entdeckungen in einer Reihe von Briefen an einen jungen Herrn von Stande. Bd. 1. Wien, Prag 1796, 449.

74 Vgl. Simon Pallas: Reise durch verschiedene Provinzen des Rußischen Reichs. Bd. 3. St. Petersburg 1776, 91.

blieb für die Erforschung von Sibirien bis ins 19. Jahrhundert eine gültige Referenz, wie der deutsch-baltische Zoologe Alexander Theodor von Middendorff (1815–1894) in seinem Werk *Sibirische Reise* [...] bestätigt.⁷⁵

Wie begehrt das Wissen aus der Arktis war, davon zeugt letztendlich die Korrespondenz der Gelehrten, die nach der Lektüre von Cranz Pflanzen und Artefakte bei der Brüder-Unität bestellten. Kräuter und Naturalien aus Grönland wurden dem Zoologen Johann Christian Fabricius (1745–1808) 1769 vom herrnhutischen Arzt Christoph Brasens (1738–1784) zugeschickt.⁷⁶ Fabricius publizierte auch Auszüge aus Cranz' Werk, darunter Wetterbeobachtungen in der *Bibliothek der neuesten Reisebeschreibungen*.⁷⁷ Der Straßburger Naturforscher Johann Hermann (1738–1800) bestellte 1785 bei Bossart grönländische Tierhäute für seine *Observationes Zoologicae*.⁷⁸ Nach dem Wissen über Witterungsvorgänge erkundigte sich der oben genannte Johann Daniel Titius, der die herrnhutischen Witterungsdaten in seinem *Wittenbergischen Wochenblatt* publizierte.⁷⁹

Zusammenfassung

Die Aussendung der herrnhutischen Missionare hatte eine Wissensproduktion in Gang gesetzt, die zunächst die Brüder-Unität in handschriftlichen Berichten und Briefen erreichte und durch eine kontrollierte Kommunikationsstrategie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Die Geschichte der Rezeption des herrnhutischen Wissens aus der europäischen Arktis zeigt, dass jene Unternehmungen, die aus der Sicht der Mission keinen Erfolg darstellten, der Öffentlichkeit nicht vorgestellt wurden. Dies betrifft Reisen nach Lappland und Island. Dabei handelt es sich darüber hinaus um konfliktträchtige Ereignisse, die zu Auseinandersetzungen mit weltlichen und geistlichen Obrigkeiten in Dänemark und Schweden führten,⁸⁰ was das Schweigen in der Öffentlichkeit erklärt. Die Brüder-Unität bzw. wohlwollende Publizisten druckten in den 1730er Jahren die frühesten Zeugnisse von den grönländischen Missionaren wie Reisediarien, Gemeindiarium von

75 Vgl. Alexander Theodor von Middendorff: *Sibirische Reise*. Einleitung, Klimatologie, Geognosie. Bd. 1,1. St. Petersburg 1845, v.

76 Brief von Johann Christian Fabricius an die herrnhutischen Missionare in Grönland. Copenhagen 22. Mai 1769. UAH, R.15.J.a.22.b.

77 *Bibliothek der neuesten Reisebeschreibungen*. Bd. 1. Nürnberg, Leipzig 1782, 63–74.

78 Vgl. Johann Hermann: *Observationes zoologicae quibus novae complures, aliaequae animalium species describuntur et illustrantur*. Argentorati 1804.

79 Vgl. *Wittenbergisches Wochenblatt zum Aufnehmen der Naturkunde und des ökonomischen Gewerbes* 7 (1774), 202; 16 (1783), 281; 18 (1785), 129; 19 (1786), 153.

80 Vgl. Manfred Jakobowski-Tiessen: Hallischer Pietismus und Herrnhut in Dänemark. In: *PuN* 29 (2003), 134–147.

Neu-Herrnhut und Briefe ab. Bis 1765, dem Erscheinen der *Historie von Grönland*, wurde die Grönland-Mission am ehesten in den antiherrnhutischen Publikationen sowie in Werken und Zeitschriften der Gönner Herrnhuts und in dänischen bzw. im dänischen Kontext entstandenen Schriften wahrgenommen. Diese Narrative beschränkten sich eher auf die Nacherzählung der Geschichte der herrnhutischen Mission, als dass sie umfangreiches ethnographisches bzw. naturwissenschaftliches Wissen vermittelten. Die herrnhutischen Zeugnisse von den Getauften und der Entstehung der Gemeinde konnten die Naturgeschichte Grönlands von Hans Egede (1730 und 1742) nicht übertreffen. Die Einschätzung der interessierten Gelehrten polarisierte sich zwischen lutherisch-orthodox und herrnhutisch Gesinnten.

Seit 1765 war die Rezeption überwiegend auf die *Historie von Grönland* ausgerichtet und verlief grenzen- und religionsübergreifend. Die herrnhutischen Vorstellungen über den Menschen und seine Verbindung zur Natur wurden in Debatten der philosophischen Anthropologie als Erklärung für die Herkunft des Menschen einbezogen und dienten als komplementäres Wissen für allgemeine historiographische Werke. Nichtsdestoweniger waren die Naturforscher am Wissen aus der Arktis interessiert, um den Einfluss der Umwelt auf den Menschen zu verstehen, was die Suche nach Heilmitteln oder Überlegungen über das Leben in der Kälte beweisen. Die Kommunikationsprozesse über die Mission änderten sich im 19. Jahrhundert mit dem Aufkommen der gedruckten Medien wie den Zeitschriften *Periodical Accounts* oder *Nachrichten aus der Brüdergemeine*, dennoch dienten viele herrnhutische Berichte u. a. jene aus Lappland und Island eher der internen herrnhutischen Erbauung, als dass sie Bestandteil des von Gelehrten rezipierten allgemeinen Wissens geworden wären.

